Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 5 (1955)
Heft: 1

Artikel: Eine neue Hybride der Gattung Lysandra Hemming (Lep., Lycaenidae) : (Vorläufige Mitteilung)
Autor: Beuret, Henry
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042402

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 1

N. F. / 5. Jahrgang | Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich | Januar 1955

Eine neue Hybride der Gattung Lysandra Hemming

(Lep., Lycaenidae)

(Vorläufige Mitteilung)

Von Henry Beuret

Am 2. Juni 1954 erhielt ich von meinem Freund R. GAILLARD in Nîmes ein Päcklein, das zu meiner freudigen Ueberraschung ein lebendes ♀ von Lysandra albicans ssp. galliaealbicans Vrty. enthielt. Herr GAILLARD hatte dieses Tier am 31. Mai in Copula auf dem Champ de tir bei Nîmes gefunden und es für mich mitgenommen; das ♂ hatte er fliegen lassen.

Bei seiner Ankunft schien der Falter ziemlich ermattet zu sein; nachdem ich ihn aber mit Zuckerwasser gut gefüttert und in ein grösseres Glas mit einigen Blüten aus der Familie der Schmetterlingsblütler verbracht hatte, erholte er sich sehr rasch und begann bei leicht bedecktem Himmel die für manche Lycaeniden charakteristischen Hinterflügelbewegungen auszuführen, welche als Zeichen des Wohlbehagens gedeutet werden können.

Mein Plan war bald festgelegt: Ich wollte zunächst eine Eiablage erzielen, um eine Zucht ab ovo dieser interessanten und noch umstrittenen Lycaenide zu versuchen. Im Falle eines erfolgreichen Verlaufs dieses Versuchs sollte wenn möglich eine F_2-Generation gezüchtet werden, um festzustellen, ob sich die Nachkommen des der ssp. galliaealbicans angehörenden Weibchens wirklich in reiner Form fortpflanzen würden.

Nach der mir zur Verfügung stehenden Literatur soll galliaealbicans seine Eier auf Hippocrepis glauca -einer mediterranen Pflanze, die bei uns nicht vorkommt- ablegen. Ich begab mich daher sofort in den Basler Botanischen Garten, wo ich die gewünschte Pflanze am ehesten zu finden und zu erhalten hoffte. Leider musste ich mir sagen lassen, dass die gesuchte mediterrane Art schon vor Jahren eingegangen sei; man wollte mir lediglich ein Exemplar aus dem Herbarium zeigen, womit mir und meinem galliaealbicans-Weibchen aber nicht geholfen war. So blieb mir nichts anderes übrig, als mein Glück

mit der verwandten Hippocrepis comosa zu versuchen, die bekanntlich auch den beiden Spezies Lysandra coridon Poda und Lysandra bellargus Rott. als Futterpflanze dient.

Am 3. Juni, nachdem sich das ♀ an die neue Umgebung gewöhnt hatte, begann es zaghaft und vorsichtig mit der Eiablage und am Abend desselben Tags zählte ich 4 Eier. Der nächste Tag, ein ausgesprochener Regentag, brachte keine weitere Ablage, dagegen erhielt ich am 5. und 6. Juni, bei nur kurzem Sonnenschein, 17 bzw. 16 Eier; bis zum 12. Juni hatte das brave Tier indessen 267 Eier abgelegt! Das Abdomen des Falters schien aber jetzt vollkommen leer zu sein, und ich tötete ihn, um ihn für die Sammlung zu retten.

Ueber die erfolgreich verlaufene Zucht werde ich an anderer Stelle berichten. Vorerst genügt es, wenn ich hier festhalte, dass daraus von Mitte August bis Mitte September eine neue, vollständige Generation von kräftigen galliaealbicans-Faltern hervorging. Ende August und anfangs September gelangen mir drei genuine Paarungen galliaealbicans ♂ x galliaealbicans ♀. Zwei der gepaarten Weibchen lieferten eine grosse Zahl von Eiern, das dritte ♀ entwich am 13. September, kurz nach der Paarung, und wird möglicherweise in der Gegend von Neuewelt (BL) Nachkommen hervorbringen *). Die Zucht der F_2-Generation von galliaealbicans verlief ebenfalls glücklich und wird noch Gegenstand einer spätern Mitteilung sein.

Zu meiner grossen Freude glückten mir am 3., 4. und 5. September je eine hybride Paarung zwischen Lysandra coridon ssp. jurae Vrty. ♂ x Lysandra albicans ssp. galliaealbicans Vrty.♀.** Bei den coridon-♂♂ handelte es sich um Freilandtiere, die ich auf der Reinacher Heide, bei Reinach (BL), gefangen hatte. Diese hybriden Paarungen waren ebenso leicht zu erzielen wie die genuinen Verbindungen galliaealbicans ♂ x galliaealbicans ♀, dagegen schlug ein Versuch mit Lysandra bellargus Rott. ♂ fehl. Die drei hybridisierten Weibchen legten alle eine grössere Zahl von Eiern ab, die bis auf einen verschwindend kleinen Prozentsatz lebensfähige Räupchen ergaben, welche sofort die Epidermis der H. comosa-Blätter anbohrten.

Nach der zweiten Häutung übergab ich 24 Räupchen, d.h. je 12 der Paarungen A und B, meinem Freund Herrn Dr.phil F. BENZ, Binningen, der sich in verdankenswerter Weise anerboten hatte, für mich die Aufzucht im Thermostat zu versuchen, während ich 12 Räupchen der Paarung A im warmen Zimmer bis zur Verpuppung durchzubringen hoffte. Alle übrigen Räupchen wurden anfangs November 1954 zur Ueberwinterung ins Freie gestellt.

Ueber das vorläufige Zuchtresultat kann folgendes gesagt werden: Im Thermostat erhielt Dr. BENZ von den Räupchen der

---

*) Eventuelle Nachkommen dürften Ende Mai oder anfangs Juni 1955 als Falter erscheinen, worauf die Basler Lepidopterologen besonders hingewiesen werden. Falls solche Stücke gefangen werden sollten, wäre ich für entsprechende Mitteilung sehr dankbar.

**) Paarungen A.B.C.

Gruppe A keine Puppen, da einige erwachsene Raupen kurz vor der Verpuppung abstarben; aus der Gruppe B erhielt er 6 Puppen, wovon die eine starb, während aus den restlichen 4 tadellose männliche Falter und 1 Weibchen schlüpften. Von den 12 von mir im warmen Zimmer gehaltenen Raupen der Gruppe A erhielt ich am 29.12.1954 einen männlichen Falter; eine Puppe starb bereits am Tage nach der Verpuppung ab, während vier fast erwachsene Raupen getötet wurden, um für die Herstellung von Präparaten konserviert zu werden. Fünf weitere Räupchen waren Ende Dezember erst halb erwachsen und wurden deshalb ins Freie gestellt.

Ueber diese Hybridationsversuche, die uns über die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Elter möglicherweise interessante Aufschlüsse geben werden, werde ich nach Abschluss der Zuchten eingehend berichten. Vorerst begnüge ich mich damit, die neue Hybride, die ich zu Ehren meines lieben Freundes, Herrn GAILLARD, benenne, wie folgt zu beschreiben:

Lysandra hybr. gaillardi m. nov. hybr.

Dieser Bastard ist aus der Verbindung Lysandra coridon ssp. jurae Vrty. ♂ x Lysandra albicans ssp. galliaealbicans Vrty. ♀ hervorgegangen. Die männlichen Elter wurden von mir im September 1954 auf der Reinacher Heide, bei Reinach (BL), gefangen, während die Mütter aus der F_1-Generation des galliaealbicans-Weibchens, das Herr GAILLARD am 31.5.1954 auf dem Champ de tir bei Nîmes erbeutet hat, stammen.

♂ Spannweite 30 bis 32 mm, Durchschnitt 30,75 mm; durchschnittlich etwas grösser als galliaealbicans (Durchschnitt 29,65 mm), dagegen etwas kleiner als coridon ssp. jurae Vrty. (Durchschnitt 33½ mm).

Oberseite: Wie jurae, mit breiteren schwarzen Vorderflügelrändern als galliaealbicans. Kolorit jurae sehr ähnlich, doch nicht so glänzend, etwas matter, mit schwachem Silberschimmer, was auf galliaealbicans hindeutet.

Unterseite: Vorderflügel mit kräftigen, schärfer hervortretenden Randzeichnungen als dies bei jurae der Fall ist; Ozellen deutlicher weiss umringt. Hinterflügel mit grössern und namentlich lebhaft ziegelroten Randmonden, welche bei jurae in der Regel kleiner sind und vielfach gebleichter erscheinen als bei galliaealbicans. Der weisse Diskalfleck der Hinterflügel ist kleiner als bei jurae und nähert sich somit demjenigen der mütterlichen Art, doch ist er bei keinem dieser Stücke schwarz gekernt. Kolorit der Hinterflügel milchkaffeebraun, so dass der Unterschied zwischen den Vorder- und Hinterflügeln viel deutlicher hervortritt als bei galliaealbicans; die grünliche Wurzelbestäubung ist weniger ausgedehnt als beim Elter aus Nîmes.

♀ Beidseitig deutlich dunkler als galliaealbicans. Das einzige Exemplar weist eine Spannweite von 32 mm auf und entspricht in jeder Beziehung einem jurae-♀, ohne Spur von grüner Wurzelbestäubung auf der Unterseite.

1 ♂ Holotypus, 3 ♂♂ Paratypen, 1 ♀ Allotypus, geschlüpft am 10.,13.,14 und 27.12.54 und hervorgegangen aus der Paarung B befinden sich in meiner Sammlung.

Aus der hybriden Paarung A, bei welcher das coridon-♂ ebenfalls von der Reinacher Heide stammte und das ♀ eine Schwester des für die Paarung B verwendeten Tieres war, ist bisher nur ein männlicher Falter hervorgegangen, der am 29. 12.1954 schlüpfte. Beidseitig gleicht dieses Exemplar der weiblichen "Art" mehr als die Tiere der Paarung A, doch möchte ich das Schlüpfen weiterer Stücke im nächsten Frühjahr abwarten, um hierüber mehr zu sagen.

Da die beiden Elter einander äusserlich sehr ähnlich sind, war nicht zu erwarten, dass die Hybride leicht zu unterscheiden wäre. Ich glaube aber jetzt schon feststellen zu können, dass die coridon-jurae-Merkmale diejenigen von albicans-galliaealbicans so stark dominieren, dass ein in der freien Natur gefangenes Exemplar von gaillardi ohne weiteres zu coridon gestellt werden könnte.

Auf die Bedeutung dieses Bastards für die Beurteilung der verwandtschaftlichen Beziehungen der Formen von Reinach (BL) und von Nîmes (Gard) werde ich nach Abschluss der noch im Gang befindlichen Versuche zurückkommen.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, Neuewelt (BL)

Zwei interessante Käferfunde aus der Umgebung von Basel

Von J. Gehrig

1. Ludius ferrugineus L.

Am 12.7.1953, einem heissen Sommertag, entschloss ich mich wieder einmal eine Exkursion nach dem Allschwiler Bachgraben zu unternehmen. Dieser Ausflug sollte mich nicht reuen. Schon am ersten Baum, es war eine alte Weide, erbeutete ich zu meinem grossen Erstaunen einen Ludius ferrugineus L., der hastig den Stamm hinauf lief. Da dieses Tier bis jetzt noch von keinem meiner Sammelkollegen in der Umgebung von Basel erbeutet wurde, glaubte ich, dass es sich um einen Zufallsfund handle, ob-